Lexikon der Dinge:
Die Toolbox

von Norbert Philipp

Einen klaren Nachteil hat es, dass das Licht im Frühling mehr Zeit bekommt, durch die Fenster in die Wohnung zu fallen. Denn das wirft auch ein Licht auf das Unerledigte. Auf all das, wozu man schon im letzten Jahr nicht gekommen ist und das sich heuer wahrscheinlich genauso wenig ausgehen wird. Aber es ist wie beim Radfahren, Laufen, Kajakfahren. Zuerst das Equipment besorgen, gut abliegen lassen, bis es dann endlich Zeit ist. So ist die Werkzeugkiste viele Jahre lang nur Behältnis. Und plötzlich unverzichtbares Transportmittel. Damit die Projekte zu Hause und die Werkzeuge, die das regeln sollen, auch zusammenfinden. Das Werkzeug braucht man selten dort, wo es auf seinen Einsatz wartet. Außer man hat tatsächlich eine Werkstatt. Das wäre so, als würden die Feuerwehrautos schon vor dem Haus warten, das morgen zum Brennen beginnt. Die Werkzeugkiste rückt aus. Und wenn nicht nur Werkzeuge drin sind, sondern auch Tools, darf es sich auch um eine „Toolbox" handeln. In einer Welt, in der Fauteuils auch „Armchairs" heißen, kann man schwer etwas dagegen haben. Schließlich sieht man den „Tools" den Werkzeugcharakter manchmal nicht so deutlich an wie einer Zange oder einem Hammer. Und in eleganter Analogie dazu sieht man auch den „Toolboxen" manchmal gar nicht an, dass sie welche sind. Auch das Strickzeug könnte man etwa in jener von Ferm Living (oben im Bild) aufbewahren. Das wäre irgendwie doch schlüssig. Denn auch der Pullover fällt in die Kategorie der Projekte, die sich schon im letzten Jahr nicht wirklich ausgegangen sind.

SILHOUETTEN. Die ersten Schatten sind schon vorausgeworfen: Von dem, was schließlich im Salone del Mobile in Mailand im Rampenlicht stehen wird. Living Divani schickt schon mal die dreidimensionale Sitzgeometrie „Ark" voraus (oben). Und der Hersteller Porro eine „Romby"-Version mit Armlehnen.

Im Blickfeld

TRANSSILVANIEN. Es gibt Weltgegenden, die sind durchaus klischeebelastet. Aus einer von ihnen hat sich eine Stuhl-Serie des deutschen Labels Pulpo die Inspiration geborgt: „Little Monsters", entworfen von Nadja Zerunian und Künstlerin Vasilica Isăcescu, eine ziemlich figürliche Stuhlfamilie, die sich noch etwas borgt: die Namen aus der berühmten TV-Serie „Addams Family": „Fester", „Gomez", „Little Tully", „Lumpy", „Flora", „Morticia" heißen die Stühle, die sich formal auch ein wenig an rumänischen „Volksstühlen" orientieren. Hergestellt in Handarbeit in Transsilvanien.

Redaktion: Norbert Philipp. Fotos: Packshotfactory Weworkk. beigestellt

NR. 8 10.5.2025

Schaufenster
Die Presse

Meisterwerke

Die Keylooks der Saison auf
Ausgang im Museum.